

Stand: 01.06.2015

Projektbeschreibung

(Inhalte / Gliederungspunkte verpflichtend,
Ergänzungen mit Bezug zu Projektauswahlkriterien der LAG möglich)

Projekttitel:

„Zukunftswerkstatt - Langenmosen - inklusive Gemeinde“

Antragsteller:

Gemeinde Langenmosen
Herzoganger 1
86529 Schrobenhausen

Telefon: 08252 8951-0
Telefax: 08252 8951-50

Internet: www.langenmosen.de

Ansprechpartnerin: Frau Bürgermeisterin Mathilde Ahle
Alternativ: Johanna Knöflerl, Caritas Neuburg-Schrobenhausen

Gesamtkosten:

Zukunftswerkstatt & Bürgerbeteiligung & Öffentlichkeitsarbeit	17.000 €
Gesamtkosten brutto	17.000 €

Förderung 50% = ca 7.250 €

LAG:

Altbayerisches Donaumoos

Kurzdarstellung des Projekts:

(stichpunktartig; v.a. Kooperation oder Einzelprojekt, Projektbestandteile, Umsetzungszeitraum, Projektbeteiligte, ggf. geplante Eigenleistung, etc.)

In der Gemeinde Langenmosen soll in Kooperation mit dem Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e. V. exemplarisch das Leuchtturmprojekt „Inklusive Gemeinde“ entstehen.

Gemeinden im ländlichen Raum als attraktiver Wohn- und Lebensraum für alle Generationen stehen angesichts der demografischen Veränderungen vor der Frage einer adäquaten Versorgung und Teilhabe ihrer Bewohner. Der demografische Wandel soll als Gestaltungschance wahrgenommen und als generationsübergreifende Querschnittsaufgabe begriffen und angegangen werden.

Die Kommune ist entscheidender Akteur bei der Initialisierung und Umsetzung. Quartiersarbeit wird als methodischer Ansatz zur Entwicklung einer kommunalen Infrastruktur und Leistungsplanung unter breiter Beteiligung der örtlichen Leistungsträger verstanden.

Lebensräume sollen möglichst umfassend auf die Bedürfnisse aller Bewohner ausgerichtet werden, d. h. es werden Anliegen bedient, die einerseits allen gemeinsam sind und andererseits der Besonderheit der Einzelnen Rechnung tragen.

Um soziale Nahräume auf die Bedarfe ihrer Bewohner ganzheitlich anzupassen, müssen sozialräumliche Daten erhoben, die Bürger ihre Teilhabewünsche formulieren und die Kommune die Teilhabewünsche einzelner kennen.

Bei der Interessenbekundung noch inkludiert, jetzt losgelöst vom Leuchtturmprojekt „inklusive Gemeinde“, wird die Gemeinde Langenmosen in eigener Trägerschaft eine professionelle Zukunftswerkstatt mit einem externen Dienstleister und einer optionalen Förderung durch Leader durchführen.

Beide Projekte werde parallel starten, in der Praxis eng verzahnt tätig sein und Beteiligungsprozesse etablieren.

Dem Projektvorhaben liegt ein Inklusionsbegriff zugrunde, der Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger ermöglichen soll. Zu diesem Zweck soll ein Inklusionsbüro, besetzt mit einer Fachkraft der Sozialarbeit / Sozialpädagogik mit 14 Wochenstunden, eingerichtet werden.

Wesentliche Aufgaben des Inklusionsbüros sind:

Öffentliche Sprechstunden, Fall- und Beratungsarbeit, Befähigungs- und Präventionsarbeit, Präsenz- und Gremienarbeit, Projekt-, Struktur- und Vernetzungsarbeit, sowie Öffentlichkeitsarbeit

Gefördert wird das Projekt über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung bis auf die Punkte Öffentlichkeitsarbeit, Zukunftswerkstatt und Bürger Beteiligung, welche durch Leader übernommen werden sollen.

Dies soll durch einen externen Partner gestaltet werden.

Der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e. V. plant in Kooperation mit der Kommune Langenmosen das Leuchtturmprojekt „Inklusive Gemeinde“.

Ziele:

- Etablierung von Beteiligungsprozessen
- Daseinsvorsorge für Jung und Alt
- selbständige Lebensführung für einzelne
- solidarische Unterstützungsleistungen generieren.
- Mix von bürgerschaftlichem Engagement, nebenamtlichen und professionellen Leistungen (Welfare-Mix)

Voraussetzung dafür ist die Auseinandersetzung mit den Teilhabewünschen der Bürger und die Erhebung sozialräumlicher Daten. Dies soll extern vergeben werden

Zukunftswerkstatt

Der Prozess soll mit einer professionell durchgeführten Zukunftswerkstatt auf den Weg gebracht werden.

Die Zukunftswerkstatt ist der Einstieg in die Bürgerbeteiligung und dient der Formulierung von Teilhabewünschen (Bottom-Up)

Meilensteine der Zukunftswerkstatt

Planung, Durchführung und Nachbereitung einer Auftaktveranstaltung

Bildung thematischer Arbeitsgruppen, die Ideen für die Inklusiv Gemeinde generieren. Erhebung erster sozialräumlicher Daten

Die Arbeit zwischen den Workshops:

Nach der ersten Zukunftswerkstatt arbeiten die Gruppen mit dem Inklusionsbüro an der Umsetzung der jeweiligen Ideen und treffen sich in regelmäßigen Abständen, um die Erfolge und weiteren Schritte zu besprechen. Regeltreffen werden durch das Inklusionsbüro etabliert und nach Bedarf begleitet. Es etabliert arbeitsfähige und ergebnisorientierte Arbeitsstrukturen.

Weitere Workshops:

Im Laufe des Projekts finden weitere Workshops statt, bei denen sich alle Arbeitsgruppen treffen und sich über Erfahrungen, Fortschritte und Anpassungen verständigen. Diese Veranstaltungen sind prinzipiell für alle Gemeindemitglieder offen. Bei der erforderlichen Analyse der Stakeholder kooperieren der externe Partner und das Inklusionsbüro.

Öffentlichkeitsarbeit:

Erstellung eines Marketingkonzeptes (Corporate Identity, Rollout, ...)
Bereitstellung der erforderlichen Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit
Durchführung zielgruppengerichteter Maßnahmen (z.B. Imagekampagne, Plakate, Flyer, Homepage der Gemeinde, facebook...)

Anforderungen an den externen Partner

- Unterstützung bei der Etablierung von Beteiligungsprozessen
- Erhebung sozialräumlicher Daten und Darstellung der sozialräumlichen Gliederung
- Planung, Durchführung, Nachbereitung der Zukunftswerksatt und ggf. weitere Workshops
- Gestaltung der erforderlichen Öffentlichkeitsarbeit

Projektziele:

(unmittelbare Projektziele und in Bezug zur LES, z.B. Beitrag zu Wertschöpfung, Lebensqualität, regionaler Identität etc.)

Entwicklungsziel: (4) - Wir stärken gewachsene Gesellschaftsstrukturen und verbinden diese mit den Herausforderungen des demografischen Wandels

Handlungsziel: (4.4) - Wir schaffen eine lebenswerte Heimat für Jung und Alt

Weitere Ziele:

Entwicklungsziel: (4) - Wir stärken gewachsene Gesellschaftsstrukturen und verbinden diese mit den Herausforderungen des demografischen Wandels

Handlungsziel: (4.1) Wir unterstützen die Belebung der Orte und der integrativen sozialen Kommunikationsstruktur

Handlungsziel: (4.3) Wir stärken die Willkommenskultur unserer Region und fördern integrative Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Einzelziele:

- Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt
- Stärkung der regionalen Identität und regionaler Profilbildung
- Schaffung eines integrierten Konzeptes für alle demografischen Gruppen der Kommune
- Steigerung der Attraktivität der Region
- Beitrag zur Stärkung der „Weichen Standortfaktoren“ unserer Region
- Schaffung attraktiver Ortszentren für alle Bewohner
- Förderung der Kommunikation zwischen den verschiedenen demografischen Schichten
- Förderung Wissenstransfer
- Kleine personenorientierte Wohnform mit nachbarschaftlicher Unterstützung
- Steigerung der Lebensqualität der älteren Bewohner
- Verbesserung des Wohnumfeldes (Barrierefreiheit)
- Verbesserung der sozialen Struktur in der Kommune
- Schaffung einer neuen „Helfer- und Unterstützerkultur“ innerhalb der Kommune
- Erweiterung des Veranstaltungsprogrammes der Kommune
- Mehrwert für Gruppen, Bürger und Vereine der Kommune durch die Schaffung eines neuen Treffpunktes bzw. Veranstaltungsraum
- Zukunftsfähigkeit für Kommunen schaffen
- Bürgerengagement, da Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeit – „Demokratisierung“
- Hoher Identifikationsgrad des Einzelnen mit seinem Gemeinwesen
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühl
- Aktivierung von Selbstverantwortung
- Stärkere Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements
- Erschließung professioneller Ressourcen für die Gemeinde

Innovative Aspekte des Projekts:

Das Projekt ist überregional innovativ, da es eine solch umfassende Evaluation einer Kommune noch nicht gab.

Bezug des Projekts zu den Themen „Umwelt“ und „Klima“:

Neutraler Beitrag, da das Konzept und die Umsetzung weder Schaden noch einen direkten Nutzen bringen.

Bezug des Projekts zum Thema „Demographie“:

Das Projekt trägt direkt zum Thema bei. Es soll ein inklusives Konzept geschaffen werden, dass allen Schichten ermöglicht auch in Zukunft in der Kommune zu leben.

Bedeutung des Projekts für das LAG-Gebiet:

Es ist ein weiterer Schritt für die Region, den Menschen aus den Gemeinden so lange es irgend möglich ist, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und somit eine Steigerung der Attraktivität und der weichen Standortfaktoren der Region. Es zeigt den Bürgern der Region eine innovative Ansatzweise, die das Thema Demographie und Dorfentwicklung aufgreift, das Ihnen ein Bedürfnis ist.

Einbindung von Bürgern, Vereinen o. ä. in das Projekt:

Bereits in die Erarbeitung der Projektidee waren die Bürger der Kommune in den gemeindlichen Arbeitskreisen eingebunden. Durch die professionelle Gemeinwesenarbeit, die in der Kommune geschaffen wird, werden auch viele Kontakte zu bestehenden Gruppen und Kreise in der Gemeinde gepflegt und geschaffen. Es wird die lebendige Gemeinschaft gefördert, die nicht nur das Konzept oder die Kommune betrifft, sondern die beiden vereint.

Vernetzung des Projekts in der Region / ggf. überregionale Vernetzung:

Das Projekt vernetzt die verschiedenen Gruppen, Vereine und Bürger in der Region, vor allem in der Kommune. Durch das Projekt wird ein neuer Mittelpunkt geschaffen, der verbinden und vernetzen soll. Dies wird vor allem Aufgabe des Projektmanagers sein. Die Kombinationsförderung dieser beiden Programme zeigt den Kooperations-

grad in diesem Projekt und zeigt, dass es bereits jetzt überregional vernetzt ist. Die Zukunftswerkstatt soll die Basis für die Bürgerbeteiligung legen.

Erwartete nachhaltige Wirkung / Sicherung von Betrieb und Nutzung des Projekts:

Nachhaltig gesichert ist das Projekt durch die Kommune und die nachhaltige Konzeptumsetzung.

Ggf. Ergänzungen mit Bezug zu Projektauswahlkriterien der LAG:

Das Projekt passt sich perfekt in die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Altbayerisches Donaumoos ein, da es das Entwicklungsziel 4 genau beschreibt und dies auch eines der Schwerpunktziele der aktuellen Förderperiode darstellt. Die Wichtigkeit des Themas „Demographie“ hat sich in der Erstellung der LES gezeigt. Durch das Zusammenwohnen verschiedener Generationen und die Schaffung einer außerfamiliären Helfer- und Unterstützerkultur wird das Querschnittsziel „Wissenstransfer“ abgedeckt.

Datum:

Unterschrift Projektträger